



IRENE WAHLE

biographin

Sehr geehrte Damen und Herren,  
in meinem heutigen **Newsletter** lesen Sie:

1. Firmenchroniken unterstützen sanfte Übergänge in der Unternehmensnachfolge
2. Neues aus meinem Netzwerk: Tabea Knabe, Chefredakteurin von „Wirtschaft-Südwest.DE“
3. Was uns Geschichten erzählen: „Ich will Präsident werden“

## 1. Firmenchroniken unterstützen sanfte Übergänge in der Unternehmensnachfolge



*Ein Unternehmen, das über Generationen in Familienhand geführt wurde, loszulassen und weiter zu geben, bedarf des Mutes. Denn es ist der Abschied von einem tragenden Eckpfeiler des Lebens. „8.600 Mal geschah das in den Jahren zwischen 2002 und 2008 in Deutschland.“*

*Industriearchitektur, Foto: ©Steve\_ohne\_S aboutpixel*

Das sagt eine vom Europäischen Wirtschaftszentrums und dem Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim herausgegebene Studie aus und ergänzt:

*„80% der Unternehmensübergaben seien gut vorbereitet gewesen und ermöglichten dem neuen Inhaber einen guten Start.“*

Eine Möglichkeit sich mit der Nachfolge auseinander zu setzen, bieten Firmenchroniken. Der Unternehmer kann sich durch die Reflexion von einem Lebensabschnitt verabschieden; eine Bilanz über den zurückgelegten Weg ziehen; sich über die Zukunft seines Unternehmens klar werden und dadurch seinen Staffelstab vertrauensvoll übergeben....



IRENE WAHLE

biographin

→ Lesen Sie weiter im [Wirtschaftsportal-Südwest.DE](http://www.wirtschaft-suedwest.de) ....

<http://www.wirtschaft-suedwest.de/news-detail/firmenchroniken-unterstuetzen-sanfte-uebergaenge-in-der-unternehmensnachfolge/?212>

## 2. Neues aus meinem Netzwerk: Tabea Knabe von .....

WIRTSCHAFT-  
SÜDWEST.DE

**Das Wirtschaftsportal für den Südwesten.  
Wirtschaftsnachrichten aus der Region.**

Heute möchte ich Ihnen Tabea Knabe, ihres Zeichens Chefredakteurin des Wirtschaftsportals [Wirtschaft-SW.DE](http://www.wirtschaft-suedwest.de) vorstellen.

Auch Dank dieses Internetportals erreiche ich meine Zielgruppe im Bereich der Firmenchroniken und kann über die Möglichkeiten, die eine Unternehmensbiographie bietet, berichten. Beispielsweise obigen Artikel, den Sie im ersten Beitrag der heutigen Ausgabe der BNN gelesen haben.

Ideengeber für dieses Internetportal ist Thomas Fromm, der Geschäftsführer der „Fromm & Kailer GmbH“. Hintergrund dieser Eingebung war der Wunsch, sich mit einem Wirtschaftsportal am Markt zu positionieren, das optimalen Lesernutzen bietet. Der diplomierte Betriebswirt und Wirtschaftsinformatiker entschied sich aus seinen Überlegungen heraus für ein regionales Portal. Für den Landstrich in dem er lebt und arbeitet, den Südwesten Deutschlands. Eine der wirtschaftlich stärksten Regionen in Europa. Im nächsten Schritt recherchierte Thomas Fromm im Netz nach der Domain: [www.Wirtschaft-Südwest.de](http://www.Wirtschaft-Südwest.de). Dabei stellte er fest, dass die Internetadresse frei verfügbar war und reservierte sie. Sechs Monate später begann der Aufbau des Internetportals mit der Fragestellung: „Was machen wir nun damit?“ Antworten darauf und die *Unternehmensvision* fanden sich infolge dieser Auseinandersetzung zwischen Thomas Fromm und der Chefredakteurin des Portals, Tabea Knabe:

*„Wir wollen das regional führende Wirtschaftsportal im Südwesten Deutschlands sein. Unsere Zielgruppe sind Fach- und Führungskräfte sowie wirtschaftlich interessierte Personen. Wir entwickeln ein Wirtschaftsportal, das täglich aktuelle Nachrichten aus der Wirtschaft bietet und neben der reinen sachlichen Information für die Leser erweiternde und neue*



IRENE WAHLE

biographin

*Blickwinkel eröffnet. Ein Internetportal, das die Nutzer dort abholt, wo ihr Lebensmittel- und Interessenschwerpunkt ist."*

Seit mehr als drei Jahren feilen die Macher an dem Internetportal, dass sich stetigem Wachstum erfreut, weil es neben den brandaktuellen Mitteilungen über Unternehmen, Messen und Kongresse, inspirierende und auflockernde Einblicke in die Welt der Wirtschaft bietet. Ausdruck dieser Entwicklung sind die stetig steigenden monatlichen Zugriffszahlen auf das Internetportal. Mittlerweile kommen die Besucher vor allem aus Baden-Württemberg, aber auch aus den angrenzenden Bundesländern. Durch die ständige Präsenz in den sozialen Medien werden interessierte Internetnutzer auch außerhalb des Kerngebietes aufmerksam. Werbepartner, die sich für eine Zusammenarbeit mit diesem Juwel in der Landschaft der Wirtschaftsportale entscheiden, sagen beispielsweise:

*„Wir haben uns für „Wirtschaft-Südwest.De“ entschieden, weil das Wirtschaftsportal die Rubrik Fachwissen führt, in der insbesondere aus den Bereichen Marketing, Personal, Internet und Kommunikation berichtet wird. Das ist echter Mehrwert.“*

Immer daran interessiert, den Lesernutzen weiter zu optimieren, entstehen aus der Arbeit am Internetportal heraus neue Ideen. Beispielsweise der Wunsch, regionale Unterseiten wie - „Schwarzwald-Neckar-Alb“, „Stuttgart“ und „Bodensee“ – anzubieten. Jüngstes Kind: Spezialreihen, die besondere Themen tiefer beleuchten. Tabea Knabe dazu: „Den Beginn in den Monaten April und Mai macht ein Spezial zu Existenzgründung und Unternehmensnachfolge.“ (siehe dazu auch: Firmenchroniken unterstützen sanfte Übergänge in der Unternehmensnachfolge)

### **Über Tabea Knabe**

Die freiberufliche Online-Redakteurin und Marketingberaterin für kleine und mittelständische Unternehmen wurde 1979 in dem geschichtsträchtigen Ort Eisenach geboren. In der Nähe der Stadt, die sich seit Jahrzehnten dem Autobau verschrieben hat, liegt die Wartburg. Auf dieser Feste übersetzte Martin Luther vor fünfhundert Jahren die Bibel ins Deutsche. Mit seinem Lebenswerk ermöglichte der Reformator allen Menschen Gottes Wort selbst zu lesen und ihren Glauben frei zu wählen. Außerdem legte mit seiner Übersetzung der Bibel vom



IRENE WAHLE

biographin

lateinischen ins Deutsche die Grundlagen für eine einheitliche deutsche Sprache. Mit diesem Großen der Geschichte verbindet Tabea Knabe die Liebe zum Schreiben, zum Lesen und den Wunsch, etwas zu bewegen und sich den Menschen mitzuteilen. Der Traum ihrer Kindheit:

*„Journalistin werden.“*

Doch bevor sich ihre Lebensvision in ihrer freiberuflichen Tätigkeit, insbesondere mit „Wirtschaft-Südwest.De“ erfüllte, brauchte es seine Zeit. Jahre, verbunden mit Auf- und Umbrüchen, beginnend mit dem Abschied aus ihrer thüringischen Heimat, hinein in die Welt der Wirtschaft. Tabea Knabe studierte BWL an der Dualen Hochschule BW in Lörrach. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war der Wunsch, relativ schnell gutes Geld zu verdienen. Am Ziel ihrer Sehnsucht angelangt, merkte Tabea Knabe jedoch, dass auf sie Dauer mehr wollte: „Ich wollte mich kreativ ausdrücken, unabhängig sein und meine Entscheidungen selbst treffen.“

Mit diesem Entschluss kam ein Stein ins Rollen. Tabea Knabes Weg klärte sich und verschlug sie ins Land der Schwaben, nach Baden-Württemberg. Im Jahr 2000 machte sie sich dort glücklich sesshaft. *„Auch wenn ich überall leben könnte, fühle ich mich hier wohl. Ich mag den Menschenschlag, gewöhne mich an die hiesige Küche und esse gern Maultaschen“.*

In ihrer freiberuflichen Tätigkeit kann Tabea Knabe das ausleben, was in ihr steckt: Ideenreichtum, Unternehmergeist, Menschenkenntnis, Beharrlichkeit, Fachwissen und ein Schatz wertvoller Erfahrungen. Aber auch der Wille, alle mit dieser Lebensaufgabe verbundenen Prüfungen anzunehmen. Eine dieser Herausforderungen, die sich immer mal wieder stellt, ist die Erkenntnis, dass manchmal eben nix geht und das es dann am besten ist, loszulassen. Im Vertrauen darauf, dass es in dem dafür günstigen Augenblick mit neuer Power weitergeht.

Arbeit ist für die innovative Strategin ein wichtiger, sie erfüllender Teil ihres Lebens, die ihr zumeist mit Leichtigkeit von der Hand geht und ihr manchmal im positiven Sinne alles abfordert. Im Moment hat sie aufgehört die Wochenstunden ihres Arbeitspensums zu zählen, orientiert sich an der Zeit, die es eben braucht. Auf die Frage: „Was treibt Tabea Knabe an?“ antwortet die sympathische Freiberuflerin:



IRENE WAHLE

biographin

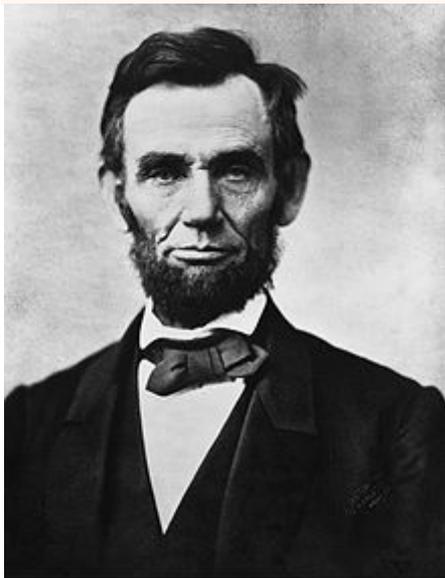
*„Mein Glaube, dass ich in all meinen Tätigkeitsfeldern einen guten Job mache und die Erfahrung, dass wir mit „Wirtschaft-Südwest.DE“ ein innovatives Produkt haben. Und last not least, dass mir meine Arbeit Spaß macht.“*

Um dieses Pensum gut durchzuhalten, braucht die Powerfrau ihre Rituale, wie beispielsweise: „Um fünf Uhr in der Früh aufstehen. Dann einen halben Liter Kaffee frisch auf brühen, einen spannenden Krimi rauszuholen und mich für eine Stunde in der Stille des neuen Morgens in die Lektüre vertiefen, während der heiße Kaffee meine Sinne weckt“

Auf die Frage: „Welche Träume sind noch in Tabea Knabe?“ antwortet sie spontan:

*„Ich lebe meinen Traum, möchte mit meinem Tun dazu beitragen, die Unternehmensvision von „Wirtschaft-Südwest.De“ zu verwirklichen. Meine Profession empfinde ich als Geschenk, weil ich mich auf diese Weise dem Fluss des Lebens hinzugeben kann.“*

## 5. Was uns Geschichten erzählen: „Ich will Präsident werden“



Abraham Lincoln (1863). Fotografie von [Alexander Gardner](#).

Einer, der uns mit seinem Beispiel vorlebte, dass wir alle einen Traum in uns haben, der zur Entfaltung strebt, ist Abraham Lincoln.

Der 1809 in einer Blockhütte in der Nähe des Dorfes Hodgenville in Kentucky geborene Abraham war der Sohn der Farmersleute Thomas Lincoln und dessen Frau Nancy. Bereits als Jugendlicher äußerte der kleine Abraham, den alle als starke Persönlichkeit wahrnahmen seinen Traum:

*„Ich will Präsident der USA werden“*

Eine Vision, die ihn über alle Umwege hinweg, vorantrieb.



IRENE WAHLE

biographin

Persönliche Schicksalsschläge, wie der Tod seiner ersten Frau und der Bankrott seiner Firma, konnten ihn nur für eine Weile aufhalten. Er zahlte 17 Jahre seine Schulden ab und widmete währenddessen seinem Vorhaben. Aus einem Geschäftsmann wurde ein Captain, der eine Metamorphose zum Politiker durchlief und gleichzeitig ein Studium der Rechtswissenschaften absolvierte, in Folge dessen er zum Anwalt zugelassen wurde.

Irgendwann auf seiner Reise durchs Leben, erkannte Abraham Lincoln durch das Durchschreiten seiner Lebenserfahrungen:

*„Eigentum ist eine Frucht von Arbeit. Eigentum ist wünschenswert, ein positives Gut in der Welt. Dass einige reich sind, zeigt, dass andere reich werden können. Das ist wiederum eine Ermutigung für Fleiß und Unternehmensegeist.“*

1861 erfüllte sich sein Lebenstraum und Abraham Lincoln wurde einer der bedeutendsten Präsidenten der USA und der erste aus den Reihen der Republikanischen Partei. Um zu verstehen, wie Abraham Lincoln von einer kaum über Illinois hinaus bekannten Parteigröße zu einem in ganz Amerika beachteten Politiker und schließlich zum Präsidentschaftskandidaten der neuen Republikanischen Partei werden konnte, muss man die Entwicklung der Sklavenfrage und Lincolns Haltung dazu betrachten.

Nach der Sezession von elf sklavenhaltenden Südstaaten führte er die Nordstaaten durch den Bürgerkrieg, setzte die Wiederherstellung der Union durch und betrieb die Sklavenbefreiung. Unter seiner Regierung schlugen die USA den Weg zum zentral regierten, modernen Industriestaat ein und schufen so die Basis für ihren Aufstieg zur Weltmacht im 20. Jahrhundert.

Vier Jahre blieb Abraham Lincoln in seinem Amt, bevor er 1865 einem Attentat zum Opfer fiel.

Wie wir alle hatte diese große Führungspersönlichkeit seine schwache und weiche Seite. Jenen Raum, der in unserer Seele nach Erlösung ruft. Er verdrängte die große Gefahr – den Tod – in der ob seiner Position, seiner Überzeugungen und last not least als sterblicher Mensch schwebte, in sein Unbewusstes. Damit alle damit verbundenen Themen, wie beispielsweise die Regelung seines materiellen Erbes.



IRENE WAHLE

biographin

In den Bereich der Mutmaßungen gehend, war es die Scheu, sich mit seinem Tod zu konfrontieren. Seine Erfahrungen mit dem Tod waren einerseits geprägt von depressiven Schüben, die ihn in der Jugend oftmals an die Grenze des Freitodes brachten und andererseits durch die kriegerischen Phasen, die sein Leben bestimmten. Er steckte quasi in seinem Tod fest. Möglicherweise fehlte es ihm an Mut, sich seiner Angst zu stellen, sie anzunehmen und die Grenze seines Todes mit Hilfe des Lichtes der Erkenntnis hinein in neue Erfahrungswelten zu überschreiten. Das ist das was Kabir meint, wenn er sagt: „Erlösung gehört in die Zeit vor deinen Tod.“

Nach jenem Tag, dem 14. April 1865, der als einer der Schicksalstage in die amerikanische Geschichtsschreibung einging, versank das Land in Trauer und seine Witwe in finanzielle Not. Ohne schriftlich fixierten letzten Willen, musste Mary Tood zwei Jahre auf die Auszahlung ihres Erbanteils warten. In der Zwischenzeit wurden ihr vom Testamentsvollstrecker 130 Dollar pro Monat zugebilligt. Bald war die Witwe verschuldet, verkaufte Schmuck und andere Wertsachen. Das Aufsehen, das ein derartiges Handeln erregte war groß. Noch größer sicher die Schmach, als einstige Präsidentengattin auf diese Weise in die Schlagzeilen zu geraten. Als die bescheidene Erbmasse schließlich ausbezahlt wurde, ging sie zu je einem Drittel an Mary Tood und die gemeinsamen Söhne Robert und Tad. Die gepeinigten First Lady a.D. ließ schließlich ihre politischen Kontakte spielen, woraufhin ihr der Kongress eine Witwenrente zahlte, wie sie bis dahin nur Hinterbliebenen von gefallenen Soldaten zugestanden wurde...

Etwas von unschätzbarem Wert jedoch hat Abraham Lincoln der Menschheit hinterlassen. Etwas, das heute hinter Glas in einer Vitrine des Lincoln Rooms des Weißen Hauses aufbewahrt wird. Das Manuskript der *Gettysberg Address*. Jene Rede, die sich nach einer der blutigsten Schlachten des Krieges der Nord – gegen die Südstaaten, die sich in diesem April zum 150-mal jährte, *ausnahmslos* an alle Amerikaner richtete. In ihr formulierte er die berühmte Forderung:

*„Der Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk“.*

*Quellen: Danke für Informationen an: Wikipedia, Aphorismen.de, zitate.de, CD – Lebe deinen Traum, Süddeutsche Zeitung 12./13.02.2011)*

Herzlichen Dank für Ihr Interesse an meinem Newsletter.

*Irene Wahle*

P.S. Tipp von Abraham Lincoln mit den Herausforderungen des Lebens umzugehen:

„Reserviere dir jeden Tag eine Stunde für deine Sorgen und dann mach in dieser Zeit ein Nickerchen.“

P.P.S. In der letzten Ausgabe hatte ich Ihnen versehentlich einen falschen Link bezüglich der Illusion von Hans Heckmann mitgeliefert. Die Yacht wurde im Übrigen von einem der Konstrukteure, die an der royalen Yacht Britannia mitbauten, entworfen. Sein Name: Mylne.

Hier der Richtige: <http://www.fky.org/news/illusion-100.htm>